herpy

SCHILDKRÖTEN

Gewöhnliche Moschusschildkröte

Sternotherus odoratus

Sternotherus odoratus ist eine kleine, fast ganz im Wasser lebende Schildkröte aus dem östlichen Nordamerika. Der Panzer wird nur 8-13 cm lang, aber das Tier kann viele Jahrzehnte alt werden. Die Art ist in der Dämmerung und nachts am aktivsten, schwimmt schlecht und braucht ein gefiltertes Becken mit verhältnismäßig niedrigem Wasserstand, eine warme Lampe und UVB. Fühlt sie sich bedroht, sondert sie eine übel riechende Flüssigkeit ab.

Familie: Kinosternidae Englisch: Common Musk Turtle Früherer Name: *Kinosternon odoratum*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**8-13 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-50 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Aquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**80 × 40 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 15-25 cm
Wassertemperatur	**22-26 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**48-120 Monate**
Gelegegröße	**1-6 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**60-86 Tage** bei 25-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Sternotherus odoratus ist eine der kleinsten Schildkröten Nordamerikas. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge (Carapax). Adulte Tiere sind 8-13 cm lang, und die Männchen sind etwas größer als die Weibchen. Der Panzer ist länglich, schmal und hoch gewölbt, schwarzbraun mit unregelmäßigen schwarzen Strichen oder Flecken und oft mit Algen bewachsen. Der Mittelkiel ist bei Jungtieren deutlich und flacht bei adulten Tieren ab. Der Bauchpanzer ist klein, gelb oder cremefarben mit dunklen Flecken, und er hat nur ein einziges, nicht funktionsfähiges Scharnier. Zwischen den Platten des Bauchpanzers ist Haut zu sehen, und das unterscheidet die Art von den *Kinosternon*-Arten. Die Haut ist graubraun bis schwarz mit gelben Flecken und Streifen an Beinen und Hals.

Der Kopf hat eine schmale, spitze Schnauze und zwei gelbe Streifen auf jeder Seite, einen über und einen unter dem Auge. Die Streifen sind bei jungen Tieren am deutlichsten. An Kinn und Hals sitzen kleine Tasthärchen (Bartfäden). Das Männchen hat einen größeren Kopf, einen längeren Schwanz, der an der Wurzel breit ist und zur Spitze dünner wird, und Schuppen an den Hinterbeinen, mit denen es sich am Weibchen festhält. Frisch geschlüpfte Jungtiere messen etwa 25 mm und gehören zu den kleinsten Schildkröten Nordamerikas.

Die Schildkröte hat Drüsen entlang der Ränder des Bauchpanzers, die eine orange, übel riechende Flüssigkeit absondern, wenn das Tier erschrickt. Das erklärt den Artnamen, der vom lateinischen *odor* (Geruch) stammt. Die Duftabgabe lässt bei Tieren, die angefasst werden, oft nach. Bei guter Pflege lebt die Art typischerweise 20-50 Jahre, und das höchste bekannte Alter in Gefangenschaft liegt knapp unter 55 Jahren.

Verbreitung und Lebensraum

Sternotherus odoratus ist im östlichen Nordamerika heimisch: vom südlichen Ontario und Quebec in Kanada über Neuengland und die östlichen und zentralen Bundesstaaten der USA bis nach Florida und an die Golfküste und im Westen bis Wisconsin, Illinois, den Südosten von Kansas, den Osten von Oklahoma und den Osten von Texas. Die Art kommt vom Meeresspiegel bis auf etwa 1.170 m vor.

Außerhalb des ursprünglichen Gebiets gibt es einzelne eingeführte Bestände, z. B. in Kalifornien und Deutschland. Die Länder auf der Karte zeigen nur die ursprüngliche Verbreitung.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Kanada.

LEBENSRAUM

Sternotherus odoratus lebt in Seen, Teichen, langsamen Flüssen und Sümpfen, am liebsten in flachem, klarem und pflanzenreichem Wasser. Die Wassertiefe beträgt selten mehr als 2 m. Die Tiere laufen meist am Grund entlang und schwimmen schlecht. Die Art ist in der Dämmerung und nachts am aktivsten, und in den südlichen Gegenden, wo die Nächte wärmer sind, ist sie nachtaktiver.

Die Tiere sonnen sich auf Ästen und Astgabeln über dem Wasser, von wo sie sich ins Wasser fallen lassen. Sie klettern recht gut, bis etwa 2 m über das Wasser. An Land sieht man sie nur bei Regen oder zur Eiablage, und sie wechseln selten zwischen getrennten Gewässern. An einem Tag legen sie im Durchschnitt etwa 27 m zurück.

Wird das Wasser kälter als etwa 10 °C, halten die Tiere Winterruhe und graben sich etwa 30 cm tief in den Schlamm ein. Im Südosten der USA pflanzen sie sich das ganze Jahr fort, mit Höhepunkt im Frühjahr und Herbst.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Halte das Tier in einem Aquarium oder einer flachen Wanne, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Das Becken muss mindestens fünfmal so lang sein wie der Panzer und halb so breit, wie es lang ist, für ein erwachsenes Tier aber nie unter 80 × 40 cm. Die Art läuft am Boden entlang und schwimmt schlecht, daher ist die Grundfläche wichtiger als die Wassertiefe. Eine Wanne von 80 × 40 × 45 cm fasst bei 25 cm Wasser etwa 80 Liter und hat einen Rand 20 cm über dem Wasser, und das ist das Mindestmaß für ein erwachsenes Tier. Ein Paar braucht mindestens 100 × 50 cm. Die Art klettert gut, daher muss das Aquarium einen Deckel haben, und die Einrichtung darf keine Treppe zum Rand bilden.

Die Wassertiefe muss so niedrig sein, dass das Tier mit den Hinterbeinen auf dem Boden stehen und den Kopf über die Oberfläche strecken kann, ohne zu schwimmen. Lege mit flachen Steinen ein Tiefengefälle an, und biete eine schwimmende Plattform oder einen Stein als Landteil an. Ein Boden aus mittelgroßen Steinen oder ganz ohne Bodengrund lässt sich am leichtesten reinigen. Pflanzen und Verstecke geben Sicherheit.

Halte am besten ein Tier. Zwei Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden. Ein Männchen, das mit einem Weibchen gehalten wird, kann sie beharrlich jagen, daher muss man sie trennen können. Zwei Weibchen können zusammen gehalten werden, wenn genug Platz da ist.

Die Art ist ein unordentlicher Fresser und schwimmt schlecht, daher muss die Strömung schwach sein. Wähle einen Filter, der für mindestens das 2-3-Fache der Wassermenge ausgelegt ist, ohne eine starke Strömung zu erzeugen. Ein separates Fütterungsbecken erleichtert die Reinigung.

TEMPERATUR

Das Wasser soll 22-26 °C warm sein, und ein Wasserheizer ist normalerweise nötig. Vermeide Heizkabel oder Heizmatten unter dem Becken, weil das Tier am Boden entlangläuft und sich verbrennen kann. Stelle den Wasserheizer hinter einen Kunststoffschutz. Ist der Raum warm genug, kann auf den Heizer verzichtet werden; miss die Temperatur einige Wochen lang, bevor das Tier einzieht.

Die Oberfläche des Sonnenplatzes soll 30-35 °C haben und die Luft über dem Wasser etwa 29 °C. Verwende eine Wärmelampe, gegebenenfalls einen Keramikstrahler in einer Metallkuppel. Nachts kann die Temperatur etwas sinken; 20-24 °C sind eine Schätzung. Äste und Ränder über dem Wasser dürfen nicht zu nah an die Wärmelampe kommen.

Adulte Tiere vertragen kühleres Wasser, bis hinunter zur Zimmertemperatur, wenn sie einen warmen Sonnenplatz haben; Jungtiere brauchen warmes Wasser von etwa 25 °C. In der Natur hält die Art Winterruhe, wenn das Wasser kälter als etwa 10 °C wird, und gräbt sich in den Schlamm ein. In Gefangenschaft ist keine Winterruhe nötig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Feuchtigkeit der Schildkröte ist das Wasser selbst, deshalb ist die relative Luftfeuchtigkeit nicht entscheidend und für die Art nicht näher dokumentiert; 50-80 % im Raum sind mehr als genug. Die Luft über dem Becken darf nicht kalt oder zugig sein, denn das erhöht das Risiko von Atemwegsinfektionen.

Das Wasser wird schnell schmutzig, weil die Art unordentlich frisst. Verwende chlorfreies Wasser und wechsle regelmäßig einen Teil des Wassers. Reinige das Becken alle paar Monate gründlich.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist der Aufenthaltsort des Tieres. Die Wassertiefe beträgt bei adulten Tieren 15-25 cm und bei Jungtieren weniger, mit flacheren Bereichen, in denen das Tier ruhen kann. Die Tiefe muss so niedrig sein, dass das Tier den Hals strecken und atmen kann, ohne zu schwimmen, und nur ein Teil des Beckens soll tief sein. Die Temperatur beträgt 22-26 °C (siehe Temperatur).

Verwende einen Filter, der sowohl mechanisch als auch biologisch filtert und für mindestens das 2-3-Fache der Wassermenge ausgelegt ist. Ein Innenfilter reicht normalerweise aus, wenn die Strömung schwach ist. Verwende chlorfreies Wasser. Schließe alle elektrischen Geräte am Wasser an einen FI-Schutzschalter an und ziehe den Stecker mit trockenen Händen, bevor du den Filter berührst.

LICHT UND UVB

UVB ist notwendig, damit das Tier Vitamin D3 bilden und Kalk aufnehmen kann. Auch wenn das Tier nicht immer aus dem Wasser kommt, muss es einen Sonnenplatz mit Lampe geben, damit es wählen kann. Die Ferguson-Zone ist für die Art nicht dokumentiert; Zone 2 ist eine Schätzung, weil die Art dämmerungsaktiv ist und sich nicht immer sonnt. Verwende eine hochwertige UVB-Röhre über dem Sonnenplatz, ohne Glas oder Kunststoff dazwischen, und tausche die Röhre regelmäßig aus, da die Stärke nachlässt.

Das Licht soll etwa 12 Stunden am Tag brennen und 12 Stunden aus sein. Das Tier muss sich in Schatten oder Verstecke zurückziehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Sternotherus odoratus ist ein Allesfresser, aber überwiegend fleischfressend. In der Natur frisst sie kleine Schnecken, Muscheln, Krebse, Wasserinsekten wie Libellen- und Eintagsfliegenlarven, Würmer, kleine Kaulquappen, Eier und Aas sowie etwas Pflanzen und Samen. Adulte Tiere fressen meist im Wasser. Die Art hat Schwierigkeiten, Beute zu fangen, denn sie kann keinen Sog erzeugen, deshalb muss das Futter direkt vor dem Maul liegen.

In Gefangenschaft werden Regenwürmer, Stücke von Fisch und Garnelen, Heimchen, Rote Mückenlarven, Schnecken aus Nachzucht, Larven der Schwarzen Soldatenfliege, Mehlwürmer und Pellets für Wasserschildkröten angenommen. Grünfutter wie Wasserlinsen, Wasserpest und Spinat kann in kleinen Mengen angeboten werden. Fütterungshäufigkeit und Menge sind für die Art nicht dokumentiert; gib nur, was das Tier in kurzer Zeit frisst, und entferne Reste.

Die Art frisst unordentlich, deshalb ist ein separates Fütterungsbecken von Vorteil; dort können Kalk und Vitamine auf das Futter gestreut werden. Futterinsekten sollten zuvor kalkreiches Futter bekommen.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

VERHALTEN UND UMGANG

Sternotherus odoratus ist scheu und läuft meist am Grund entlang. Sie ist kein Tier zum Hochnehmen: Sie kann mit ihrem langen, beweglichen Hals beißen und eine übel riechende Flüssigkeit absondern. Muss das Tier umgesetzt werden, fasse es hinten am Panzer und halte die Finger nach hinten. Die Abgabe der Flüssigkeit lässt bei Tieren, die angefasst werden, oft nach.

Das Tier kann klettern, sorge also für einen Deckel. Es fühlt sich allein am wohlsten. Mehrere Weibchen können in einem großen Becken zusammen gehalten werden, aber zwei Männchen dürfen es nicht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat einen größeren Kopf, einen längeren Schwanz mit breiter Wurzel und dünner Spitze und Schuppen an den Hinterbeinen, und es wird etwas größer als das Weibchen. Die Männchen sind nach 4-6 Jahren bei etwa 6 cm Panzerlänge geschlechtsreif und die Weibchen nach 8-10 Jahren bei etwa 8 cm.

PAARUNG

Die Paarung findet im Wasser statt. Im Südosten der USA pflanzt sich die Art das ganze Jahr fort, mit Höhepunkt im Frühjahr und Herbst. Das Männchen jagt das Weibchen, stößt an ihren Panzer, beißt sie in den Kopf und sitzt auf ihr auf, und das Weibchen kann Sperma vom Herbst bis zum Winter speichern. Die Balz ist hart, deshalb muss das Paar beobachtet werden, und das Weibchen muss ausweichen können.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-6 Eier pro Gelege, ca. 19 × 25 mm, und 1-4 Gelege im Jahr. Die höchste bekannte Eizahl in einer Saison ist 9. Sie gräbt eine flache Nestmulde, oft unter Baumstämmen oder im Schatten, und mehrere Weibchen können sich ein Nest teilen. Die Eier haben eine dicke, aber spröde Schale. Stelle dem Weibchen auf dem Landteil eine Kiste mit Erde oder Sand bereit, damit es einen Platz zum Graben hat.

INKUBATION

Die Eier schlüpfen nach 60-86 Tagen. Bei künstlicher Inkubation passen 25-28 °C, und die Eier schlüpfen dann nach etwa 70 Tagen. Das Geschlecht wird von der Bruttemperatur bestimmt: Bei über 28 °C entstehen fast nur Weibchen, bei unter 25 °C fast nur Männchen. Die Brutfeuchtigkeit ist für die Art nicht bekannt. In der Natur bleiben manche Jungtiere den ganzen Winter im Nest und suchen erst im Frühjahr das Wasser auf.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 25 mm lang und wiegen 1,6-3,2 g und haben einen hohen Kiel auf dem Panzer. Sie brauchen flaches Wasser, Pflanzen und Verstecke und kleine Futtertiere. Das Wasser soll etwa 25 °C warm sein und der Sonnenplatz etwa 35 °C. Die Fütterungshäufigkeit für Jungtiere ist für die Art nicht bekannt. Halte Jungtiere getrennt von adulten Tieren und sorge dafür, dass alle Futter bekommen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheiten, achte also auf Veränderungen. Wiege und messe das Tier regelmäßig und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten. Ein gesundes Tier hat einen glatten Panzer ohne Beulen, klare Augen und ist aktiv und neugierig.

Typische Probleme und Pflegefehler: - Mangel an UVB oder Kalk: Er führt zu einem verformten Panzer mit pyramidenförmigen Panzerplatten und zu Knochenerkrankungen. - Atemwegsinfektion bei zu kalter oder zu feuchter Luft: laufende Nase, tränende Augen und Schlappheit. - Schmutziges Wasser, besonders weil die Art unordentlich frisst. - Falsche Einrichtung, bei der das Tier die Oberfläche nicht erreichen kann, ohne zu schwimmen.

Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein und Menschen anstecken. Wasche dir vor und nach Kontakt mit dem Tier, dem Wasser und dem Zubehör die Hände. Nach einem Biss muss die Wunde unter fließendem Wasser gespült und mit milder Seife gereinigt werden.

Suche einen reptilienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, das Maul geöffnet hat oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.